

21./VII. 1918

Wohnungsvermittlung nur gegen Lebensmittel. Ein Trauerspiel für die derzeitigen Wiener Wohnungsverhältnisse bezeichnender Vorfall, der schon wegen der Persönlichkeit des Hauptbeteiligten bemerkenswert ist, wird viel besprochen. In einer Tageszeitung erschien kürzlich ein Inserat, worin eine kleine Wohnung angeboten wurde. Ein Herr erkundigte sich danach, ersah telefonisch, daß sie noch frei sei und begab sich zu dem Verfasser der Anzeige, dem Sektionsrat i. R. des Ackerbauministeriums Dr. Karl Scheinwylug, um über die näheren Bedingungen Anschlüsse zu erlangen. Sektionsrat Dr. Scheinwylug, der Eigentümer des Hauses, in dem die Wohnung sich befindet, erklärte, daß sie jährlich 1020 K. koste, daß er jedoch unter den zahlreichen Kandidate[n] nur den wählen könne,

der ihm — die meisten Lebensmittel biete. Dabei wies er einen Brief vor, in dem ihm bereits 40 Kg. doppelgrüßiges Mehl, 50 Kg. Erdäpfel, 3 Kg. Butter und 4 Kg. Honig geboten wurden. Hätte nun der neue Bewerber die Wohnung erringen wollen, hätte er dieses Angebot noch überbieten müssen. Bei den damaligen Zehleichhandelspreisen wären dazu 2000 bis 3000 Kronen notwendig gewesen. Selbstverständlich verzichtete der Bewerber unter diesen Umständen auf die Wohnung. Man darf gespannt sein, ob sich die Behörde, die dem Wohnungswucher bisher sehr passiv gegenüberstand, mit dieser Angelegenheit befassen wird.